

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **15 (1910-1911)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bei unserem weitem Gange durch das Haus vernehmen wir, dass die Haushaltungsschule auch an die Frauen des Arbeiterstandes gedacht hat. Für sie finden während des Winters wöchentlich ein Koch- und ein Flickabend statt, wo sie das eine Mal einfache, gute Gerichte zubereiten, das andere Mal mitgebrachte ältere Kleidungsstücke flicken. Natürlich sind diese Kurse unentgeltlich. — Unterdessen sind wir bei den Vorratsräumen angelangt. Da würde jeder Hausfrau das Herz aufgehen beim Anblick der vielen schönen Dinge, der eingemachten Eier, der sterilisierten Früchte und Gemüse, die in ihren Töpfen stramm in Reih und Glied dastehen, und der eingekellerten Vorräte. Da kann es wirklich heissen: Winter, du darfst kommen, wir sind bereit.

Damit hätten wir unsern Rundgang durch die Schule beendet; wir nehmen Abschied von unserer freundlichen Führerin und treten hinaus aus dem Haus, wo sich so viele geschäftige junge Hände regen.

Nicht für die Schule, für das Leben, das könnte als Devise für solche Anstalten gelten, denken wir, und wir freuen uns der Zeit, da durch die Mädchenfortbildungsschulen jedes Mädchen hauswirtschaftlichen Unterricht erhalten und auf diese Weise die Mädchenerziehung vervollkommt werden wird, zum Segen nicht nur der Frau, sondern der beiden Geschlechter.

Mitteilungen.

Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins. Schon in ihrem letzten Jahresbericht steht zu lesen, dass die Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins einen Neubau für ihre Haushaltungsschule projektiert. Jetzt soll der Plan ins Leben treten. Ein Bauplatz ist gefunden, und das schwierige Unternehmen, dessen Gesamtkosten sich auf eine Summe von 683,000 Franken belaufen, zum grossen Teil finanziert. Stadt und Staat werden aufgefordert, namhafte Beiträge für das neue wichtige Bildungsinstitut Zürichs zu bewilligen.

Bern. Hier fangen die Behörden an, sich für die Mädchenfortbildungsschule zu regen. In der Schulsynode hielt Schuldirektor Schenk ein Referat über dieses Thema und legte der Versammlung folgende drei Thesen vor: 1. Die Schulsynode erachtet die Einführung der Mädchenfortbildungsschule zum Zwecke der hauswirtschaftlichen Ausbildung als ein allgemeines Bedürfnis. 2. Die Regierung wird eingeladen, auf Grundlage der §§ 76—83 des Primarschulgesetzes ein Reglement über die Mädchenfortbildungsschule zu erlassen. 3. Durch Unterstützung bestehender und Errichtung neuer Fachschulen hat der Staat für gründliche Heranbildung von Haushaltungslehrerinnen zu sorgen. Diese Thesen wurden einstimmig angenommen.

Unser Büchertisch.

Das aufstrebende Fortbildungsschulwesen erzeugt eine reiche Literatur. Bücher und Broschüren geben Anleitung für den Unterricht auf diesem Gebiet, das gegenwärtig noch Neuland ist und der Pionierarbeit bedarf. Aus Deutschland kommen uns die meisten Schriften dieser Art zu, doch auch dem Boden der Schweiz sind zwei Werklein entwachsen, die ich hier voranstelle, da sie